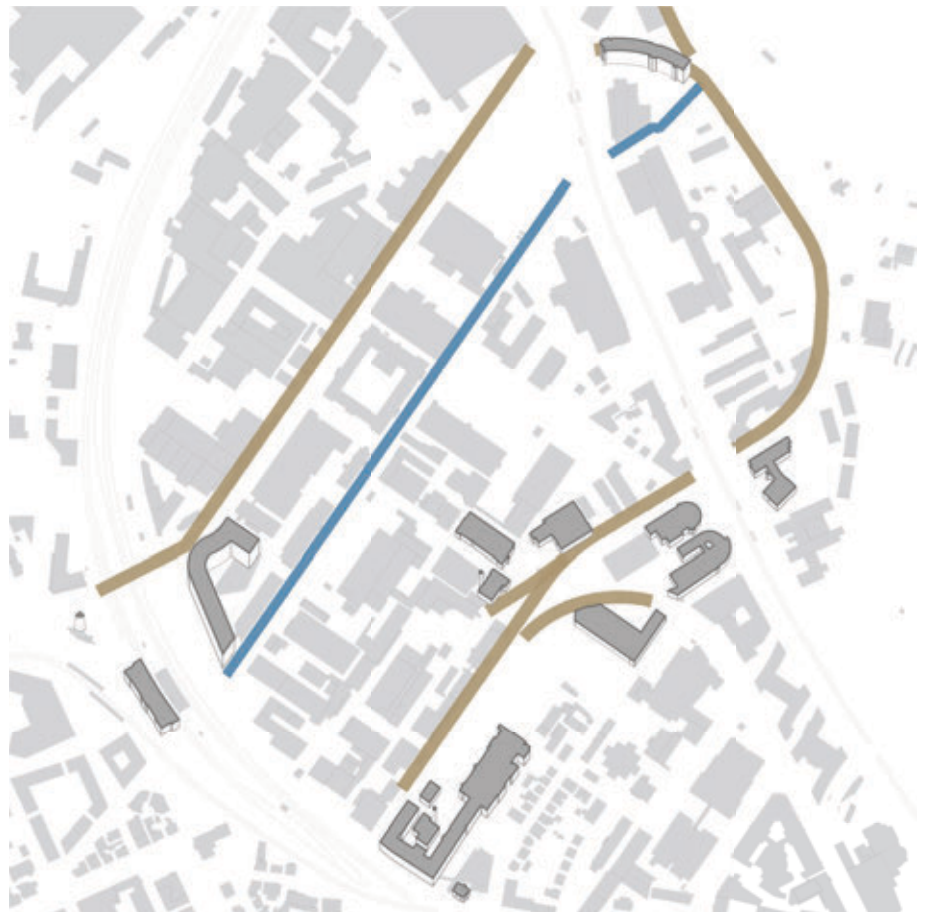


GESTALTUNGSKONZEPT EHEMALIGER GLEISBOGEN GEWERBEGEBIET FEUERBACH-OST



LANDESHAUPTSTADT STUTT GART
AMT FÜR STADTPLANUNG UND WOHNEN
WIEDEMANN + SCHWEIZER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR STUTT GART
NOVEMBER 2018

GESTALTUNGSKONZEPT EHEMALIGER GLEISBOGEN
GEWERBEGEBIET FEUERBACH-OST



LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | AMT FÜR STADTPLANUNG UND WOHNEN
Abteilung Stadtentwicklung
Herr Dr. Hermann-Lambert Oediger
Frau Charlotte Schweyer

WIEDEMANN + SCHWEIZER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
Pflasteräckerstraße 77 | 70186 Stuttgart
T 0711.466361 | F 0711.4800207 | mail@wiedemann-schweizer.de

EINLEITUNG

Innerhalb des Stuttgarter Stadtgebiets stehen die großflächigen Gewerbegebiete vor einem großen Veränderungsprozess. Viele ehemalige Produktionsstandorte wandeln sich nach und nach zu Büro- und Dienstleistungsstandorten.

Auch in Feuerbach-Ost ist die Entwicklung vom ehemaligen Industriegebiet zum Büro- und Dienstleistungsstandort mit Kultur- und Kreativwirtschaft sowie entlang der Borsigstraße und Mauserstraße mit dem Schwerpunkt der Migrantenökonomie in vollem Gange.

Allerdings können sowohl die Außen- als auch die Innenwirkung des Gebiets nicht mit der fortschreitenden Transformation mithalten und entsprechen nicht dem Bild eines modernen und nachhaltigen Gewerbegebiets.

In einem von asp Architekten moderierten Workshop-Verfahren innerhalb der städtischen Fachämter im Jahr 2013 verständigten sich die Beteiligten auf Leitbilder und entwickelten Szenarien und Nutzungsperspektiven für die unterschiedlichen Quartiere.

Seit 2017 wird im Gewerbegebiet Feuerbach-Ost ein Gewerbegebietsmanagement in intensivem Dialog mit den EigentümerInnen und UnternehmerInnen aus dem Gebiet etabliert. Es wurde ein Handlungsprogramm mit Schlüsselmaßnahmen und ein räumlicher Masterplan erstellt und im Zuge von durchgeführten Gebietskonferenzen abgestimmt.

Von den „Akteuren vor Ort“ wird der Standort zwar als attraktiv und vielseitig wahrgenommen, besonders die Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur aber auch das heterogene Flair werden positiv bewertet. Hier bieten sich nach Meinung der „Akteure“ Anknüpfungspunkte, das Image aufzuwerten und die Identität des Standorts zu verbessern.

Als Defizite werden fehlende Angebote der Nahversorgung, von Aufenthaltsbereichen und Grünflächen, die fehlende Verknüpfung mit dem Ortszentrum von Feuerbach und den Weinbergen an der Krailenshalde sowie die mangelnde Qualität des Erscheinungsbilds des öffentlichen Raums genannt.

Ein weiteres Defizit stellt die fehlende Orientierung innerhalb des Gebiets dar.

Abgeleitet aus der in Teilen mangelhaften Gestaltung des öffentlichen Raums und dem fehlenden Angebot auf kleinteiligen Aufenthaltsbereichen auch für die Beschäftigten im Gebiet, wurde dieses Konzept erstellt.

Das vorliegende Gestaltungskonzept „Gleisbogen Gewerbegebiet Feuerbach-Ost“ versucht als Handlungsleitfaden bestehende Potenziale auszuloten um den öffentlichen Raum aufzuwerten und vielseitige Angebote an Grün- und Aufenthaltsflächen zu generieren. Dabei wird auf die jeweilige Besonderheit des Ortes eingegangen und daraus eine eigene Identität entwickelt.

Der ehemalige Gleisbogen dient dabei als Vehikel, als „grüner und funktionaler Bogen“, die heterogenen Räume und Angebote zu verknüpfen, Quartiersidentitäten zu schärfen und die Orientierung innerhalb des Gebiets zu erleichtern. Da das Reservoir öffentlicher Flächen begrenzt ist, kann eine erfolgreiche Umsetzung des Gestaltungskonzepts nur im Dialog gemeinsam mit den Eigentümern und Unternehmen vor Ort, z.B. als Teil des kooperativen Gewerbegebietsmanagements angegangen werden. Dadurch wird die Akzeptanz der vorgeschlagenen Maßnahmen erhöht, den öffentlichen Raum aufzuwerten und die Zahl von Grün- und Aufenthaltsbereichen deutlich zu erhöhen.

UNTERSUCHUNGSGEBIET



Das Untersuchungsgebiet umfasst den zentralen Bereich des Gewerbegebiets Feuerbach-Ost und entspricht dem Verlauf der alten Industriegleise, vom Zentrum Feuerbach, unter dem Bahndurchlass kommend, über Borsig-, Krailenshalden- und Sieglestraße bis zur Leitzstraße.

Nachdem ein Großteil der alten Gleisanlagen zurückgebaut wurde, ist der ehemalige Gleisbogen nur noch in Relikten vorhanden und kaum nachzuvollziehen. Die Gleisflächen werden inzwischen als Straßen- oder Parkierungsflächen genutzt.

Die unterschiedlichen Quartiere sind sehr heterogen. Sie reichen von Produktionsstandorten bis zur sogenannten Migrantenökonomie nördlich der Borsigstraße. Die Kruppstraße hat sich vorwiegend zum Büro- und Dienstleistungsstandort mit Parkierung gewandelt. Südöstlich davon Richtung Sieglestraße befindet sich das Gebiet im Umbruch. Hier herrscht ein Branchenmix von Dienstleistungen, Kleingewerbe, Kreativwirtschaft, Großbetrieben aber auch branchenfremden Nutzungen vor.

Das Gebiet östlich der Heilbronner Straße entlang der Krailenshaldenstraße beherbergt neben Dienstleistungen rund um das Auto, Parkplätzen, Bürostandorten auch einen Reiterhof.

Die Heilbronner Straße, die sogenannte „Automeile“ durchschneidet den Gleisbogen von Norden nach Süden.

BORSIGSTRASSE



Die Borsigstraße ist neben der Heilbronner Straße eine der Hauptverkehrsstraßen im Gebiet und wird durch die geplante Verkehrsführung künftig noch mehr an Verkehr aufnehmen. Sie stellt außerdem die Hauptverbindung zwischen dem Zentrum Feuerbach und der Heilbronner Straße dar. Gleichzeitig ist die Borsigstraße das Entrée ins Gebiet und die Klammer zwischen dem Büro- und Dienstleistungsquartier Richtung Kruppstraße und dem sogenannten Weltquartier an der Mauserstraße.

Die Randbebauung ist in Hinblick auf Entstehungszeitraum und Gebäudealter, der architektonischen Qualität, Gebäudehöhen und baulicher Dichte sehr inhomogen. Dazu gehört auch die unterschiedliche Nutzung der Gebäude. Neben neuen Bürogebäuden gibt es traditionelle Produktionsbetriebe, Kleingewerbe, Handel und Dienstleistung.

Durch die Enge des vorhandenen Straßenraums, den vielfältigen Funktionsanforderungen und Leitungstrassen im Untergrund ist der Bestand an raumbildendem Grün gering, damit bietet die Borsigstraße wenig urbane Qualität und wird nicht als Stadtstraße wahrgenommen.

KRAILENSHALDENSTRASSE



Nur an den Schnittpunkten mit der Heilbronner Straße baulich definiert, sind die Grundstücke Richtung Krailenshalde völlig unternutzt und wirken als Hinterhof der Heilbronner Straße. Sowohl die Bebauung als auch die Freiflächen innerhalb der Baugrundstücke weisen wenig Qualität auf. Der Straßenraum und Teile des ehemaligen Gleisbogens dienen vorwiegend dem ruhenden Verkehr. Damit wird das vorhandene Potential dieses Teilbereichs im Übergang vom Gewerbegebiet zum Landschaftsraum Krailenshalde und noch bestehenden Gleisrelikten nicht genutzt.

SIEGLESTRASSE



Neben der Krailenshaldenstraße besitzt die Sieglestraße das größte Potential langfristig den öffentlichen Raum zu transformieren. Das Quartier befindet sich im Umbruch, hier haben sich kreative, innovative Firmen wie Nimbus angesiedelt, die als Nukleus wirken können. Das alte Leitzquartier stellt zudem den historischen Kontext her, den es identitätsstiftend neu zu beleben gilt.



SIEMENSSTRASSE



Der ehemalige Gleisbogen endet im Leitzquartier an der Siemensstraße, die damit die westliche Grenze des Betrachtungsraum bildet. Die parallel und über dem Geländeneiveau verlaufende Bahntrasse stellt eine kaum zu überwindende Barriere Richtung Westen zum Zentrum Feuerbach und Killesberg dar. Um das Feuerbacher Zentrum vom Durchgangsverkehr zu entlasten, soll die B295 mit Fahrtrichtung Stuttgart längerfristig in die Siemensstraße verlegt werden.



KRUPPSTRASSE

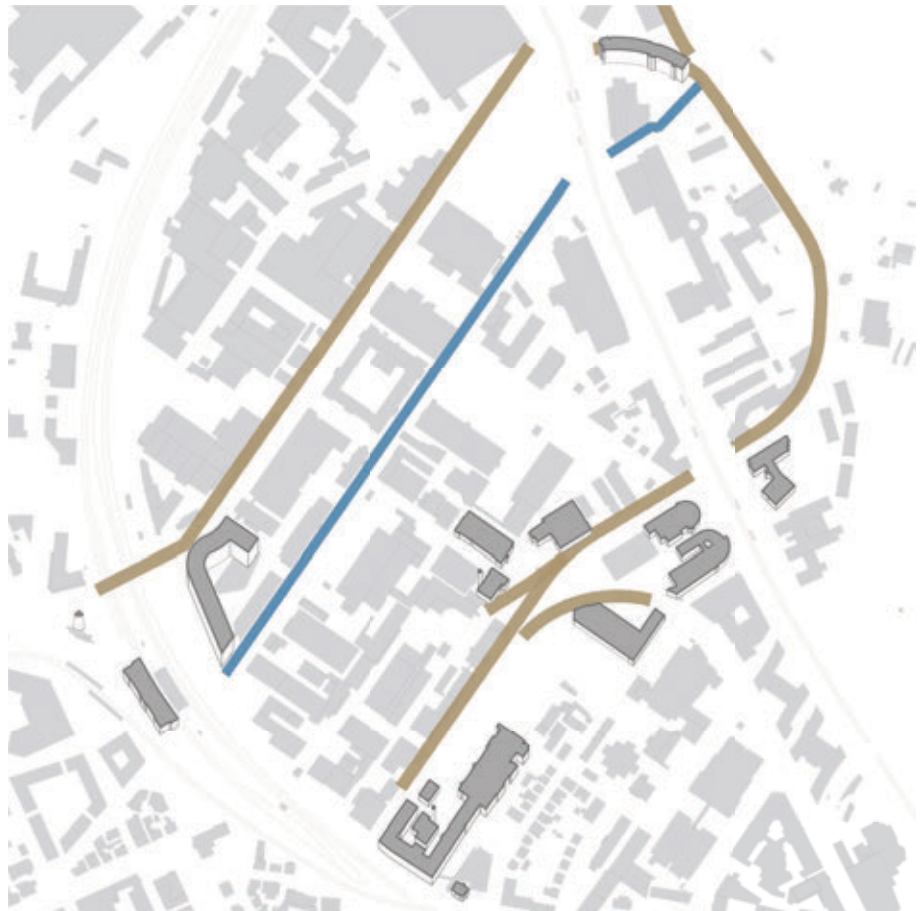


Hier ist die Umwandlung vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort am deutlichsten nachvollziehbar. Großflächige Bürogebäude und Parkhäuser mit Grünbestand ergeben ein urbanes Umfeld, in das kleinräumige Maßnahmen implantiert, ein deutliches Mehr an Aufenthaltsqualität generieren können.

Im Bereich der Kruppstraße verläuft der ehemalige Feuerbach, heute als unterirdischer Kanal geführt. Hier bietet sich die Chance mit Hilfe von Lichtinstallationen den Feuerbach als Marke zu entwickeln. Eine Offenlegung des Feuerbachs ist derzeit aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich.

Da die Kruppstraße nur dem Ziel- und Quellverkehr dient, ist sie auch für den Fuß- und Radverkehr attraktiv und dient als wichtige Verbindungsachse.

ENTWICKLUNG LEITBILD



Aus dem ehemaligen Gleisbogen der Industriegleise in der Borsig-, Krailenshalden- und Sieglestraße ergibt sich das Leitbild. Der Bogen verbindet die letzten noch vorhandenen historischen Relikte, Schienen, Prellböcke, Signalanlagen, Gebäude und Quartiere und schafft damit die Identifikation mit der Geschichte des Ortes. An diesen linearen Bogen sind die wichtigen Vernetzungselemente und Querbezüge, Mobilitätspunkte, Plätze und Grünflächen angebunden. Der Bogen wird durch eine einheitliche Farbgebung z.B. rostrot wie Cortenstahl markiert. Dazu gehören farbig abgesetzte Leitlinien und Bodenintarsien. Vorhandene Mauern und Zäune aber auch temporäre Abschränkungen und Sichtschutzelemente werden in dieses Konzept integriert.

Aus der Geometrie des doppelten Gleisbogens im Kreuzungsbereich Siegle-/Leitzstraße entwickelt sich die neue Mitte von Feuerbach-Ost, die Sieglestraße wird zum attraktiven, baumüberstellten Leitz-Boulevard.

Der unterirdisch verlaufende Feuerbach in der Kruppstraße wird mit Hilfe von Licht oder einer Farbspur als Bodenintarsie inszeniert. Diese Inszenierung wird über die Heilbronner Straße fortgeführt und stellt damit die Anbindung an den alten Gleisbogen wieder her.

KONZEPT



- | | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
|  | Aufwertung Straßenraum Gleisbogen |  | Baumreihe Allee, Bestand und Planung |  | Anbindung Feuerbach Fußwegeverbindungen |
|  | Treffpunkt Platz Foyer |  | Bank & Baum Pocketpark |  | Anbindung Landschaftsraum Kraillenshalde |
|  | Wegmarka Erlebbarkit Gleisbogen |  | Roter Container Versorgungsstation |  | Gebäude als Identitätsträger |
|  | Erlebbarkit Visualisierung Feuerbach |  | temporäre Nutzung |  | Landmarke / Hochpunkt |

Das Gestaltungskonzept wird als Masterplan für den öffentlichen Raum aus den nachfolgenden Themenplänen entwickelt. Abgeleitet und vertieft sind außerdem die räumlich-konzeptionellen Leitideen aus dem Workshop-Verfahren der städtischen Ämter von 2013.

Mit Hilfe freiraumplanerischer Mittel sollen die ehemaligen Industriegleise nachgezeichnet und als Spur sichtbar gemacht werden. Dabei sind Baumpflanzungen in Form von Baumreihen, Alleen und markanten Einzelbäumen das wichtigste Element, den Straßenraum aufzuwerten, zu gliedern und das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums nachhaltig zu verbessern. Vorhandene Baumpflanzungen werden in das Konzept ebenso integriert wie die wenigen noch bestehenden Gleisrelikte.

Ergänzt wird das Konzept durch kleine Plätze, Pocketparks, z.B. Baum & Bank auf privaten Grundstücken, Entrées, an wichtigen Vernetzungspunkten wie dem Feuerbacher Bahnhof oder dem Gleisband an der Krailenshaldenstraße im Übergang zur Krailenshalde.

Der Bereich der ehemaligen Gleisharfe an Leitz- und Sieglestraße könnte sich zum neuen urbanen Mittelpunkt des Quartiers entwickeln und mit einer Allee das historische Leitz-Quartier anbinden. Markierungen auf den Gehwegen oder Lichtinstallationen könnten den unterirdisch verlaufenden Feuerbach in der Kruppstraße wieder erlebbar machen. Diese Installation könnte auch die Verbindung zur Krailenshalde über die Heilbronner Straße hinweg, herstellen.

BAUMBESTAND + ENTWICKLUNG



Die hellgrün dargestellten Bäume sind städtisch, die dunkelgrünen Bäume stehen auf privaten Grundstücken, können jedoch stadtbildprägend agieren. Die Anzahl der vorhandenen Bestandsbäume besagt wenig über die Qualität des Straßenraums. Teilweise sind die privaten Flächen nur mit kleinkronigen Bäumen bepflanzt. Geplante Bäume sind orange dargestellt, sie ergänzen den ehemaligen Gleisbogen zum „grünen Bogen“. Dabei bleibt unberücksichtigt ob es sich um öffentlichen oder privaten Grund handelt.

Bereits im Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Arbeitsstättengebiet Feuerbach-Ost, Stand 1994/1995 wurde folgendes festgestellt: „Hinzu kommt, dass sich das Plangebiet, von einigen guten Beispielen abgesehen, zum öffentlichen Straßenraum hin nicht so positiv darstellt, wie es bei einem modernen Arbeitsstättengebiet notwendig ist. Der Bebauungsplan soll die Grundlage schaffen, dass zukünftig Vorgartenzonen auch mit großkronigen Bäumen und Durchgrünung angelegt werden und sonstige, auch die Attraktivierung des Gebiets und Verbesserung des Images fördernde Maßnahmen durchgeführt werden können.“



Der „grüne Bogen“ entwickelt sich aus dem örtlichen Baumbestand und zeichnet den ehemaligen Gleisbogen nach. Das Bild dafür ist die urbane und durchgrünte Stadtstraße. Die Straßenräume werden mit beidseitigen Baumreihen oder Alleen bepflanzt. Vorhandene Bäume werden aufgenommen und ergänzt. Dabei werden die unterschiedlichen Abschnitte des Bogens entsprechend der jeweiligen Situation für sich betrachtet.

Zur besseren Orientierung und um die Unverwechselbarkeit der jeweiligen Orte zu stärken, sollen die verschiedenen Abschnitte mit unterschiedlichen (großkronigen) Bäumen bepflanzt werden. Eine Auswahl an Baumarten ist auf S. 17 ff dieses Konzepts dargestellt.

Borsigstraße

Das wünschenswerte Ziel einer Doppelallee scheidet aufgrund des geringen Platzes und unterirdischer Leitungstrassen aus. Wo möglich sollten die vorhandenen Großbäume auf öffentlichem Grund (Pappeln) ergänzt werden.

Krailenshaldenstraße

Direkt am Fuß der Weinberge gelegen, ist die Krailenshaldenstraße dreigeteilt. Im Bereich des Verwaltungsgebäudes Haushahn wurde die Chance, mit Großbäumen zu

agieren, bereits vergeben. Im mittleren Teil sind Reste des Bahn Bogens vorhanden. Hier ist ein linearer Park angedacht, der die vorhandenen Bäume parkartig integriert und die vorhandenen Gleise erhält. Für diesen Bereich werden Amberbäume als Neupflanzungen vorgeschlagen. Im weiteren ansteigenden Verlauf der Krailenshaldenstraße gliedert eine doppelreihige Allee aus rotlaubigem Ahorn den weiträumigen Straßenraum. In diesen Seitenstreifen werden ebenfalls die vorhandenen Längsparkstände integriert.

Sieglestraße

Bis zum Mündungsbereich der Leitzstraße ist die Sieglestraße bereits heute mit einer Doppelreihe an Bestandsbäumen markiert. Spitzahorn ergänzen das Pflanzkonzept bis zur Einmündung der Leitzstraße. Als Sonderbäume im Bereich neue Mitte sind Amberbäume vorgesehen.

Im weiteren Verlauf, nach der neuen Mitte Feuerbach-Ost säumt eine Allee aus rotlaubigen Ahornbäumen den neuen Leitzboulevard.

Siemensstraße

Die Siemensstraße mit dem sehr engen Straßenquerschnitt kann die geplante Verkehrsentwicklung in dieser Form nicht aufnehmen. Hier sind langfristig Eingriffe in den Bestand notwendig. Um den zusätzlichen Verkehr der B 295 Richtung Innenstadt stadtvträglich einzubinden, wird hier ebenfalls eine beidseitige Allee z.B. aus Platanen vorgeschlagen, die an die geplanten Bäume beim Feuerbacher Bahnhof anknüpft.

Kruppstraße

Im Bereich des Ausbildungszentrums der Firma Bosch wurden bereits Bäume im Vorbereich der Gebäude gepflanzt. Im weiteren Verlauf Richtung Osten werden diese ergänzt und über die Heilbronner Straße Richtung Krailenshaldenstraße fortgeführt.

UNTERSUCHUNG VON EINZELSTANDORTEN LUPEN

Nachfolgend wurden einzelne Bereiche näher untersucht und planerisch vertieft. Dabei handelt es sich um Orte, die teilweise bereits im Rahmen des verwaltungs-internen Workshops 2013 ermittelt wurden und für den Gewerbestandort besonders hervorzuheben sind:

das Entrée an der Siemensstraße vom Feuerbacher Bahnhof kommend, Baum & Bank-Standorte in der Kruppstraße, der lineare Gleisbogen an der Krailenshalde und die Neue Mitte an der Siegle-/Leitzstraße.

ENTRÉE SIEMENSSTRASSE



Der neue gestaltete Bereich im Umfeld Bahnhof Feuerbach/Siemensstraße bildet das Entrée und die Verteilzone nach Feuerbach-Ost. Die Siemensstraße ist eine städtisch geprägte, von großkronigen Bäumen (Platanen) überstellte Stadtstraße, die in beiden Richtungen befahrbar ist und von breiten Gehwegen gesäumt wird.

In direkter Verlängerung der Unterführung von Feuerbach kommend, führt eine breite Fußgängerfurt über die Siemensstraße. Eine rote Infobox ist das erste Merkzeichen für Feuerbach-Ost, hier sind alle Informationen über den Gewerbestandort verfügbar. Container an den Endpunkten des Entrées an Borsig- und Siemensstraße leiten in die jeweiligen Teilbereiche.

GLEISBOGEN KRAILENSHALDE



Die letzten Relikte des alten Gleisbogens werden erhalten. Sie bilden zusammen mit den Bestandsbäumen den grünen Fuß der Krailenshalde. Die vorhandenen Senkrechtparkstände werden in Längsparkplätze entlang der Krailenshaldenstraße umgebaut. Der neue linear verlaufende Pocketpark ist ein extensiver Park der mit seinem rauen Erscheinungsbild an die Industriegeschichte anknüpft. Kleine Sitzplätze und Angebote für sportliche und spielerische Aktivitäten laden zum Verweilen und Aufenthalt. Der geplante Platz im Übergang zur Krailenshalde und den Weinbergen könnte, ausgestattet mit einer kleinen Bar im roten Container ein zusätzliches Angebot darstellen.



BANK & BAUM
KRUPPSTRASSE



Mit kleinen Interventionen können vorhandene Aufenthaltspotentiale in der Kruppstraße aktiviert werden. Auf vorhandenen Grünstreifen, im Bereich von Parkplätzen oder bei vorhandenen Baumstandorten können ohne großen investiven Aufwand Sitzbänke für Beschäftigte integriert werden. Dadurch ergeben sich kleine Aufenthalts- und Verweilzonen, die die Kommunikation und Interaktion fördern und aus dem reinen Verkehrsraum einen Aufenthaltsbereich schaffen. Die Sitzbänke sind nahezu ausschließlich auf privatem Grund vorgesehen. Die Umsetzung und Installation kann im Rahmen des operativen Gewerbegebietsmanagements in Abstimmung mit den EigentümerInnen/UnternehmerInnen erfolgen. Die Sitzbank soll einheitlich sein und als imageprägendes „Merkmal“ für Feuerbach-Ost den Gewerbestanort erkennbar machen.

NEUE MITTE
LEITZSTRASSE/
SIEGELSTRASSE



Der neue Platz im Zentrum von Feuerbach-Ost spannt sich über die Sieglestraße. Sein Standort definiert sich aus den beiden ehemaligen Gleisbögen Richtung Leitzquartier und der ehemaligen Rheinstahlhalle. Im Norden ist der Platz mit der alten Industriearchitektur und dem Schornstein baulich gut gefasst, außerdem hat sich hier ein kreatives Umfeld gebildet, das den neuen Platz als zusätzliches Angebot nutzen kann.



Der vorhandene Höhenprung wird in das Gestaltungskonzept integriert. Sitzstufen auf beiden Seiten der Fahrbahnen nehmen, die in unterschiedlichen Höhenlagen liegenden Seitenbereiche auf und integrieren die Ränder.

So könnte aus der überdimensionierten Straße ohne Aufenthaltsfunktion ein urban geprägter Raum mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, der gleichzeitig unterschiedliche Funktionen und Nutzungsschwerpunkte hat. Die Verkehrsflächen werden zugunsten dieser neuen Nutzungsräume reduziert.

Der rote Container bildet das neue Merkzeichen, Zentrum und Schaufenster für die umliegenden Kreativbranchen oder ergänzenden Mittagsversorgungsangeboten für Beschäftigte im Gebiet und so das vorhandene Angebot erweitern.

Von der neuen Mitte aus beginnt der Leitz-Boulevard, der von einer Allee begleitet im Leitzquartier seinen Abschluss findet. Auf der Nordseite kann die vorhandene Senkrechtparkierung ergänzt und in das Konzept integriert werden. Dieser Bereich kann aber auch temporär umgenutzt oder auf Dauer als zusätzlicher Pocketpark genutzt werden.



Die Umsetzung des Gestaltungskonzepts soll schrittweise und in enger Abstimmung des Gewerbegebietsmanagements mit den EigentümerInnen und UnternehmerInnen erfolgen.

Da beispielsweise das Thema Bank&Baum oder einzelne ergänzende Baumpflanzungen auf privatem Grund erfolgen sollen, stellt die Kommunikation und Begleitung der Maßnahme durch das Gewerbegebietsmanagement einen wichtigen Aspekt der Umsetzung dar.

Weiterhin sind die Gestaltung der Platzsituation an der Siegle- / Leitzstraße in Form von Vorplanungen und folgend Entwurfsplanungen durch die zuständigen Ämter konkretisiert werden. Entsprechende Mittel müssen hierfür beantragt werden. Weiterhin wird empfohlen, Baugenehmigungsverfahren auf Grundlage des Konzepts zu prüfen, um beispielsweise die vorgesehenen Baumpflanzungen in die Umsetzung zu bringen.

Im Zuge anstehender (baulicher) Veränderungen entlang des Gleisbogens kann das Gestaltungskonzept als Leitfaden herangezogen werden, um EigentümerInnen die Gestaltungsziele, Materialien und Ideen aufzuzeigen. So erfolgt eine schrittweise und bedarfsorientierte Umsetzung.